

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Erscheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Zusätze werden am Tage vorher bis Mittags
12 Uhr, besonders umfangreiche jedoch nur bis
Vormittags 10 Uhr angenommen.

Vierteljährlicher Abonnementspreis:
In der Expedition und in den Commanditen 60 Pf.,
durch den Colporteur ins Haus gebracht 70 Pf.,
bei der Post 75 Pf., durch den Briefträger oder
Landboten 1 Mark.

Insertionspreis:
für die einspaltige Petit-Zeile oder deren Raum 15 Pf.,
im Reclamentheil 30 Pf.
Beilagegebühren:
24 Mark.

Der griechisch-türkische Krieg.

In den Friedensverhandlungen ist ein auf Deutschland zurückzuführender Zwischenfall eingetreten. Die Botschafter in Konstantinopel erhielten zwar am Freitag Weisungen, die von ihnen entworfene Collectivnote an die Pforte zu unterzeichnen; aber die Weisungen des deutschen Botschafters enthielten den wichtigen Vorbehalt, daß vorerst die Zustimmung Griechenlands zu den Friedensbedingungen erlangt werden müsse, und untersagten ihm, irgend eine Collectivnote zu unterzeichnen, solange diese Bedingung nicht erfüllt worden sei. Die deutsche Regierung erklärte auch, sie würde von der Vermittlung zurücktreten, falls die übrigen Mächte die vorherige Zustimmung Griechenlands für unnötig erachten sollten. Die Botschafter erbaten sich darauf neue Weisungen von ihren Regierungen.

Nach der „Frankf. Ztg.“ entstand auf der Botschafter-Versammlung in Konstantinopel am Sonnabend nur über die Kriegsentschädigung eine längere Discussion, wobei ein Theil der Botschafter für 5, ein anderer für 8 Millionen Pfund eintrat. Dem Projecte wegen Einführung einer Dette publique in Griechenland wurde ernstlicher Widerstand nur von Seiten des russischen Botschafters entgegengesetzt, da die Russen keine griechischen Titres besitzen, und Rußland, wenn es in einer griechischen Dette publique nicht vertreten ist, eine starke Einflußnahme der Westmächte befürchtet. Dagegen machte Herr v. Helldow den bedeutsamen Vorschlag, daß Rußland die in Aussicht genommene griechische Kriegsentschädigung an die Türkei übernehme und die Pforte diese Summe von der noch an Rußland zu entrichtenden türkischen Schuld abschreibe. Unter diesen Bedingungen wäre Rußland bereit, seine Zustimmung zur Einführung einer internationalen Staatsschuldverwaltung in Griechenland zu geben. Doch ist noch keine Antwort der Mächte auf diesen Vorschlag erfolgt, und man kann annehmen, daß der Sultan, welcher Mittel in die Hand bekommen will, sich mit ganzer Macht gegen den russischen Vorschlag auflehnen wird. — Ein officiöser Zeitungsartikel besagt, daß Großbritannien und Deutschland die Forderung der Türkei unterstützen, wonach in Thessalien die Grenze in dem Sinne, der Türkei starke Defensivstellungen im Gebirge zu gewähren, berichtigt werden sollte.

In directe Friedensverhandlungen mit der Pforte — es war behauptet worden, daß Edhem Pascha mit der Führung derselben betraut sei — läßt sich Griechenland nicht ein. In einer griechischen Note an die Mächte wird um Beschleunigung der Verhandlungen gebeten, da die Türken mit der Wiederaufnahme der Feindseligkeiten drohen. Andererseits heißt es, der König von Griechenland habe zwar den ersten Willen, den Frieden herbeizuführen, das Cabinet wünsche aber die Erneuerung des Krieges. Die Herren Griechen sind nämlich immer noch optimistisch; sie glauben jetzt an den Thermoopylen eine so ausgezeichnete Stellung genommen zu haben, daß die Fortsetzung des Kampfes für sie siegreich sein würde. Das ist natürlich eine arge Täuschung. Die Griechen sind den Türken in jeder Beziehung unterlegen, nicht nur in der Zahl, sondern auch in militärischer Tüchtigkeit der Officiere, in der Mannszucht der Soldaten und in der Beschaffenheit des Kriegsmaterials. Nur die griechische Flotte ist besser als die türkische; wir haben ja aber bereits gesehen, daß sie auch nichts auszurichten im Stande ist.

Die türkische Beute des bisherigen Feldzuges ist nicht gering. Nach einer Depesche Edhem Paschas an den Kriegsminister wurden in Larissa, Bolo, Tharsala und Domoko insgesamt erbeutet: 17 Geschütze, 34 318 Geschützgeschosse, 95 Munitionswagen, 96 Trainwagen, 3169 Gewehre, 12 334 Kisten Gewehrmunition und sonstiges Kriegsmaterial.

Die Mißthimmung des griechischen Heeres gegen den Kronprinzen ist noch im Zunehmen begriffen. Man überhäuft ihn mit Anklagen der Feigheit und Unfähigkeit, die theilweise stark übertrieben sein mögen. Um nicht in dieselbe schlimme Lage zu gerathen, hat General Smolenski an die Athener Blätter folgendes Telegramm gefandt: „Emir Bey, 23. Mai: Ich habe den Befehl erhalten, einen Rückzug von Chalmyro auszuführen, und ich treffe hier ein, wo ich von Sr. königl. Hoheit dem Kronprinzen, dem Chef der Armee, empfangen worden bin. Ich stehe

unter seinen Befehlen, und daher bin nicht ich derjenige, der den in Rede stehenden Befehl erteilt hat. Ich bitte Sie dringend, keine Ungenauigkeiten zu veröffentlichen, die zu Meinungsverschiedenheiten innerhalb der Armee führen können.“ Wenn der nächste Untergebene des Oberstcommandirenden eine solche Sprache führen darf, dann kann von einer Autorität des Obercommandos allerdings nicht mehr die Rede sein. — Aber nicht nur in der Armee, sondern auch in Athen herrscht gegen den König und besonders gegen den Kronprinzen allgemeine Erbitterung. Das Volk würde nach dem „Gaulois“ bereits eine antidynastische Revolution versucht haben, wenn es nicht befürchtete, die letzten Sympathieen der Großmächte dadurch zu verscherzen. Indessen sei nach Rückkehr der Armee der Ausbruch einer Revolution wahrscheinlich.

Was Kreta betrifft, so soll es nach einer amtlichen Auskunft im englischen Unterhause vollständige Autonomie unter der Suzeränität des Sultans genießen. Die Ernennung des Gouverneurs für Kreta wird seitens der Mächte erwogen, da sie für die Durchführung der Autonomie nöthig ist. Jetzt soll Prinz Battenberg, der auch dem Sultan genehm wäre, in Betracht kommen. Für spätere Zeit ist die Entwaffnung der Insurgenten auf Kreta ins Auge gefaßt. — Die Führer der Kreter beauftragten den Oberst Stotkos, der griechischen Regierung ein Schriftstück zu stellen, in welchem es heißt, daß die Kreter selbst nach dem Abzug der griechischen Truppen entschlossen seien, mit allen Mitteln auf die Vereinigung mit dem Mutterlande hinzuwirken. Indessen würden sie sich, ehe sie irgend eine Entscheidung trafen, an die griechische Regierung wenden, um Instruktionen zu erhalten, welche den nationalen Interessen entsprächen. Als ob die griechische Regierung noch etwas zu sagen hätte! — Die Blokade von Kreta soll demnächst wenigstens theilweise aufgehoben werden.

Die neuesten Nachrichten lauten:

Konstantinopel, 25. Mai. Nach der heutigen Versammlung der Botschafter wurde die auf die Friedensbedingungen bezügliche Note der Pforte beantwortet. In der Antwortnote wird der Pforte für die Bewilligung des Waffenstillstandes gedankt und mitgetheilt, daß die Botschafter mit den Friedensverhandlungen beauftragt sind. Bezüglich der Friedensbedingungen werden in der Note folgende Grundsätze aufgestellt: Die Pforte soll berechtigt sein, eine zum Schutze gegen räuberische Einfälle und aus strategischen Gründen gebotene Grenzberichtigung zu fordern. Die Pforte soll ferner berechtigt sein, eine Geldentschädigung zu fordern, welche jedoch den tatsächlichen Kriegsschäden und Verlusten und den finanziellen Kräften Griechenlands entsprechen muß. Schließlich soll, wenn die durch den Kriegszustand annullirten Verträge eine Erneuerung erfordern, diese sich nicht auf die Griechenland seinerzeit durch die Mächte zugewiesenen Privilegien erstrecken.

Athen, 25. Mai. Sechs fremde Kriegsschiffe befinden sich bereits im Busen von Phaleron und im Piräus. — Die Beobachtung der neutralen Zone seitens beider Parteien auf Kreta ist von heute ab auf ein schriftliches Gesuch der Aufständischen an die Admirale aufgehoben worden.

Tagesereignisse.

— Der Kaiser hat am Sonntag Abend Wirschowitz verlassen und ist am Montag früh in Schlobitten eingetroffen. Gestern begab sich der Kaiser nach Prökeltwitz zur Jagd.

— Der Besuch des Kaisers Wilhelm in Petersburg wird für die Zeit vom 16. bis 19. August erwartet.

— Heute vertagt sich der Reichstag bis zum 22. Juni, um dann die dritten Lesungen der Beschlusvorlage, des Nachtragsetats und der Handwerker vorlage vorzunehmen.

— Aus dem neuen Vereinsgesetz soll ein Umsturzgesetz werden, wenn es nach den Freiconservativen eingetragenen. Dieselben haben nämlich gestern einen Antrag eingebracht, welcher die Novelle zum Vereinsgesetz wie folgt abändert: Versammlungen dürfen aufgelöst werden, wenn darin socialdemokratische oder anarchische Bestrebungen in einer den Frieden gefährdenden Weise erörtert werden; Vereine, die der-

artige oder die Kostrennung eines Landes bezweckende Bestrebungen in einer den Frieden gefährdenden Weise verfolgen, können geschlossen werden. — Einen Erfolg versprechen sich die Freiconservativen hiervon doch hoffentlich selbst nicht.

— Eine Behauptung der „B. Börs.-Ztg.“, daß der Finanzminister Dr. v. Miquel durch Krankheit entweder zu einem längeren Urlaub oder gar zum Rücktritt genöthigt sei, wird in der „N. N. Z.“ officiös als „absolut falsch“ bezeichnet.

— Der Deutsche Colonialrath ist am Montag wieder zusammengetreten und hat sich vor Eintritt in die Tagesordnung lebhaft mit afrikanischen Eisenbahnfragen und Telegraphenverbindungen beschäftigt. Bei der Berathung der Vorlage über die Einführung von directen Steuern in Deutsch-Ostafrika entschied sich der Colonialrath im Princip für eine Besteuerung der Eingeborenen. Ferner fand die Zollordnung für Deutsch-Südwestafrika einschließlich der Ausführungsbestimmungen die Billigung des Colonialrathes. Dienstag Vormittag trat derselbe in die Berathung des zu der Zollverordnung für Südwest-Afrika gehörigen Zolltarifs ein. Zu verschiedenen Positionen des Tarifs wurden aus der Mitte des Colonialraths Herabsetzungen der Zollbeträge beantragt, während hinsichtlich der Spirituosen und Weine der Colonialrath sich für eine Erhöhung der vorgeschlagenen Zollsätze aussprach.

— Im österreichischen Abgeordnetenhaus konnte auch am Montag eine geordnete Verhandlung nicht stattfinden, da sich bei einer Geschäftsordnungsdebatte ein so heftiger Streit zwischen der Linken und der Majorität entspann, daß der Präsident zunächst die Sitzung suspendiren und dann die Verhandlung abbrechen mußte. Die Opposition bombardirte das Präsidium mit zerrissenen Geschäftsordnungs-Exemplaren; zwischen mehreren Abgeordneten entstanden Balgereien. Die resultatlos verlaufene Sitzung währte über neun Stunden. — Der Adressauschuß nahm gestern in der Specialdebatte die Majoritätsadresse in zweiter und dritter Lesung an. Im Laufe der Besprechung erklärte der Ministerpräsident Baden, der Standpunkt der Regierung sei durch die Thronrede vorgezeichnet, welche ein Regierungsakt ist. In der Thronrede sei der autonomistische Passus mit Bedacht aufgenommen, und zwar aus sachlichen, nicht aus politischen Motiven. An Umsturz der Verfassung denke Niemand, was jedoch eine verfassungsmäßige Correctur nicht ausschliesse. — 150 Vertreter deutsch-böhmischer Gemeinden sind in Wien eingetroffen, um Petitionen gegen die Sprachenverordnung zu überreichen; von der geplanten Abordnung an den Kaiser hat man jedoch abgesehen.

— Im parlamentarischen Untersuchungsausschusse zu London verweigerte gestern Hawksley, der Anwalt der Chartered Company, auf Grund von Weisungen des Cecil Rhodes die Vorlegung gewisser vertraulicher Telegramme an diesen. Der Ausschuß wird berathen, ob gegen Hawksley Zwangsmaßregeln angewendet werden sollen.

— Die dänische Ministerkrisis hat mit einer Reconstruction des Ministeriums Needy Thott, aber ohne den bisherigen Ministerpräsidenten, geendet. Wie aus Kopenhagen gemeldet wird, nahm der König die Demission des Ministeriums Needy Thott an und ernannte den bisherigen Minister des Innern Hörring zum Ministerpräsidenten und Finanzminister. Der bisherige Marineminister Ravn behielt sein Portefeuille und wurde einstweilen zum Minister des Aeußeren ernannt. Der bisherige Cultusminister Bardenfleth erhielt das Ministerium des Innern. Der Justizminister Rump behält sein Portefeuille. Das Mitglied des Landsthings Alfred Hage wurde zum Ackerbauminister, Bischof St. Hyr zum Unterrichtsminister und Oberst C. F. Luxen zum Kriegsminister ernannt. — Im Folkething brachte Finanzminister Hörring eine Vorlage ein, betreffend die Verlängerung des interimistischen Finanzgesetzes auf zwei Monate, nämlich bis zum 31. Juli d. J. Gleichzeitig theilte der Finanzminister mit, daß er in nächster Zeit eine neue Budgetvorlage einbringen werde.

— In Transvaal weisen die Staatseinnahmen im Jahre 1896 einen Mehrbetrag von 1 300 000 Pfund Sterling gegenüber dem Jahre 1895 auf. — Im Volksraad erschien am Montag Präsident Krüger und ersuchte die Versammlung, sich zu Ehren des Geburtstages der Königin Viktoria zu vertagen. Der Volks-

raab leistete dem Wunsche des Präsidenten ohne Erörterung Folge.

Der „Figaro“ meldet, daß der Charakter Madagaskars als französische Insel nunmehr endgiltig festgestellt ist, weil England die Jurisdiction französischer Gerichte für die dort lebenden Engländer anerkannte.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 26. Mai.

Das Himmelfahrtsfest steht zwar in Bezug auf das Wetter nicht gerade im besten Rufe. Wenn uns aber morgen ausnahmsweise günstige Witterung beschieden sein sollte, dürften die Ausflüge wohl zumeist die Oder zum Zielpunkt haben. Vielfach wird dieselbe morgen noch weithin ausgefüllt sein, trotzdem sie schon am Montag bei Neusalz und gestern bei Tschierzig (mit 4,07 m) den höchsten Stand erreicht hatte. Bei Glogau wies sie am Montag zwischen 8 und 11 Uhr Vormittags den höchsten Stand mit 4,62 m auf, gestern Vormittag 8 Uhr nur noch 4,53 m, Nachmittags 4,48 m, so daß die Schiffahrt wieder aufgenommen wurde. Im Oberlaufe ist sie allenthalben gefallen; gestern Vormittag las man in Brieg 4,22, in Breslau 2,32, in Steinau 4,48 m vom Pegel. — Allenthalben sind arge Wasserscheiden zu verzeichnen, wodurch die guten Ernteaussichten sehr beeinträchtigt sind. Die Oberniederung, die auf weiten Strecken überschwemmt ist, wird theilweise eine Mißernte zu verzeichnen haben, selbst wenn sich die Gewässer ziemlich rasch verlaufen sollten, worauf aber kaum zu rechnen ist, da der Oder durch die beständigen Regengüsse immer neue Wassermassen zugeführt werden. Insbesondere ist zu befürchten, daß Mangel an Grünfütter eintritt. Wir verweisen auch auf die Berichte unserer Mitarbeiter in der Oberniederung.

Das Hochwasser hat bereits mehrere Menschenopfer erbeizt. In der Nacht zu Dienstag erkrankte der Fabrikarbeiter Wobbs aus Seiborf im Riesengebirge. Derselbe ist bei der Finsterniß mit seinem Begleiter Hinte in den jetzt stark angeschwollenen Dorfbach gefallen. Dem Hinte ist es möglich gewesen, sich wieder herauszuarbeiten. Dem W. aber, welcher ebenfalls sich am Kopfe stark geschlagen hat, da eine Wunde am Kopfe sichtbar ist, war dies nicht gelungen. — Der siebenjährige Sohn des Stellenbesizers Steinbrecher in Haynau ist am Freitag in der Schnellen Deichsa ertrunken; seine Leiche wurde am Sonnabend bei Göllschau aufgefunden. — Der fünfjährige Knabe Wolf in Schalkau bei Schmolz ist in den hochgehenden Fluthen des Schweidnitzer Wassers ertrunken. Die Leiche konnte bis jetzt nicht aufgefunden werden.

Schwere Gewitter sind am Sonnabend Abend außer in der Löwenberger Gegend in den Kreisen Liegnitz, Zauer, Lüben, Bunzlau, Glogau, Fraustadt, Guben, Crossen, Sorau u. niedergegangen. In Lüben wurde das dicht beim Kasernement stehende Magazin II mit circa 2400 Centnern Stroh eingedöckert. Im Kreise Glogau zündete der Blitz mehrfach; leider hat er auch ein Menschenleben vernichtet. Auf dem Dominium Nieder-Polkwitz wurde nämlich ein Knecht, noch dazu am Vorabend seines Hochzeitstages, vom Blitz erschlagen. Dem Gutsbesitzer Senfleben in Milbau wurden zwei Pferde vom Blitz getödtet. In Hermsdorf schlug der Blitz in den Kuhstall des Dominiums; doch konnten die Kühe gerettet werden. In Kottwitz brannte das Besitztum des Freigärtners Anders nieder u. s. w. Furchtbar hat das Gewitter in den Kreisen Liegnitz und Zauer gehaust; namentlich im letzteren hat der Blitz wiederholt eingeschlagen, doch sind die Wasserschäden noch viel größer. Wie das „Crossener Wochenblatt“ meldet, wurde die 21jährige Bauerntochter Bertha Schwenzer in Drewitz vom Blitz erschlagen; ihre etwa 20 Schritte von ihr entfernt auf dem Felde arbeitende Mutter blieb unverfehrt. In Guben wurde der Ackerbürger Balzer, während er im Wachschaufe mit Wurstmachen beschäftigt war, vom Blitz erschlagen; er hinterläßt seiner Frau vier Kinder. In der Sommerfelder Gegend gingen wolkenbruchartige Regen nieder; auf der Dubrauer Feldmark hat es stark gehagelt. Ueber Forst entlud sich ein furchtbares Unwetter u. s. w.

Dem Steueramte I zu Grünberg ist die Befugniß zur Untersuchung der declarirten Verschnittweine und -Moste auf ihre Eigenschaft als solche beigelegt.

Nicht allenthalben, wie wir gleich vielen andern Zeitungen berichteten, werden „Coupeekarten“ für 10 bezw. 8 Personen mit 10tägiger Gültigkeit bei einfachen Personenzugspreisen verausgabt, sondern, wie das „Leipz. Tagebl.“ schreibt, nur auf der Strecke Halle-Leipzig und im Verkehr dieser Strecke mit den Stationen des Directionsbezirks Magdeburg.

Die Missionsfeste, welche vom 13. bis 20. d. Mts. in sämtlichen evangelischen Kirchengemeinden des Kreises gefeiert wurden, haben dargethan, daß die Theilnahme am Werke der Heidenmission hier eine rege ist. Fast überall waren die Gotteshäuser recht erfreulich, der Mehrzahl nach sehr zahlreich besucht und mit Gurlanden und Maizen reich geschmückt. Von den Kirchenchören waren Festgesänge sorgfältig vorbereitet worden. Mit gespanntester Aufmerksamkeit lauschte man den Predigten und Berichten. Die dargebotenen Missionschriften fanden guten Abjaz. Patrone und Gemeindekirchenräthe sorgten bereitwilligst für Aufnahme und kostenfreie Beförderung der Festprediger. Die Collecten ergaben zumeist sehr erfreuliche Beträge. Freilich bedarf auch die Missionsgesellschaft in Berlin, für welche der Kreisverein sammelt, gar sehr baldiger und fortgehender Hilfe, da ihre Missionare in Südafrika mit ihren Gemeinnden noch immer schwer leiden durch die Hungers-

noth in Folge von Heuschreckenfraß und Rinderpest. Von vielen sei nur das Schreiben des Missionars Gernecke aus Georgenholz vom 4. Februar 1897 erwähnt: „Makoareles Land ist am schwersten vom Hunger betroffen, weil aller geäte Mais von den Heuschrecken verzehrt ist und weil nachher kaum Saat mehr hier war. Die Vente haben alles Vieh verloren an der Rinderpest, kein Korn Mais im Hause, kein Korn gesät, keine Kinder, es herbeizuschaffen, also keine Ernteaussicht! Wie diese Armen leben sollen, ist mir ein Räthsel. Wie gerne wollte ich diesen Leuten helfen, aber wie? Man macht allerlei Pläne und läßt sie wieder fallen, weil sie für einen mittellosen Mann unausführbar sind.“ — Vom Volke der heidnischen Fürstin Modjadje in der Nähe der Missions-Station Medingen sollen bereits zwei Drittel dem Hungertode erlegen sein. Darum bittet die Missionsgesellschaft ihr fortgehend Gaben zuzuwenden.

Auf dem am Sonntag in Sagan abgehaltenen 20. Bezirkstage des Schlesienschen Bezirksvereins im Deutschen Fleischerverbande waren etwa 200 Vertreter erschienen; u. a. war auch Grünberg vertreten. Vormittags 10 Uhr fand eine Vorstandssitzung statt. Nachmittags 2 Uhr begannen die allgemeinen Verhandlungen unter dem Vorsitz des Herrn A. Becker-Breslau. Nach dem Kassenbericht pro 1896 betragen die Einnahmen 1223,93 M., die Ausgaben 1133,13 M., der Kassenbestand 90,80 M., das Vermögen 1090,80 M. Es wurde Decharge erteilt. Sodann wurde beschlossen, den Vorstand des Deutschen Fleischerverbandes zu erziehen, folgenden Antrag auf die Tagesordnung des Verbandstages in Leipzig zu setzen: „Es soll demjenigen Chemiker eine Prämie von 500 bis 1000 M. gezahlt werden, der ein Conservierungsmittel erfindet, das jeder Fleischer mit Genehmigung des Reichsgesundheitsamtes zur Anwendung bringen darf.“ Ein Antrag der Innung Freiburg auf Einführung der obligatorischen Fleischschau, namentlich für kleine Städte und das Land, wurde dahin erledigt, daß seitens des Verbandes angestrebt werden soll, eine allgemeine Reichs- oder Landes-Fleischschau und eine damit Hand in Hand gehende Schlachtvieh-Versicherung zu erreichen. Herr Ferle-Schweidnitz wandte sich gegen die vom Bunde der Landwirthe begehrte Erleichterung der Einführung ausländischen Schlachtviehes, da der Bedarf im Inlande noch nicht gedeckt werden kann. Eine vom Verbandsvorstande entworfene Petition gegen derartige Einfuhrerschwerungen und Einfuhrverbote wurde einstimmig angenommen. Weitere Debatten wurden geführt über die Umgestaltung der „Deutschen Fleischerei“, die allgemein gewünscht wurde, und über den Werth des Fleisches von hochtragendem Vieh, welches allgemein als minderwerthig bezeichnet wurde. In den schlesischen Bezirksvereins-Vorstand wurden die ausscheidenden Herren Becker-Breslau, Weinert-Lauban, Schmidt-Sprottau und Spätlich-Brieg wieder gewählt. Zum Verbandstag des Deutschen Fleischerverbandes, der in Leipzig stattfindet, wurde als Delegirter Herr Ferle-Schweidnitz, als Stellvertreter Herr Kutsche-Trebnitz gewählt. Als Vertreter des Bezirks Schlesien auf dem Genossenschaftstage der Deutschen Fleischer-Berufsgenossenschaft in Nürnberg wurde Herr Becker-Breslau und als Stellvertreter Herr Hanke-Landesbut gewählt. Der nächstjährige schlesische Bezirksfleischertag soll in Freiburg abgehalten werden. Der Bezirksbeitrag wurde pro Jahr und Mitglied auf 25 Pf. festgesetzt. An die Verhandlungen schloß sich ein gemeinschaftliches Festessen und Abends eine gefellige Vereinigung mit Vorträgen.

Auf dem Gröbitzberge hatten sich am vergangenen Sonntage die Delegirten der Stolze'schen Stenographenvereine Niederschlesiens zu einer Bezirksversammlung eingefunden; 10 Vereine waren durch 40 Delegirte vertreten. Nach dem vom Bezirksobmann Lehmann-Görlich erstatteten Bericht umfaßt der Bezirk 15 Vereine mit 787 Mitgliedern. Von diesen wurden seit Michaelis 43 Curie mit 480 Theilnehmern beendet und 14 Curie mit 273 neu begonnen. Die Referate „Stolze und seine Gegner“, „Die Einführung der Stenographie im Heere“, „Die Vereinigung Stolze-Schrey“ und ein solches über eine interne Angelegenheit gaben zu lebhaften Debatten Veranlassung. Zum Bezirksobmann wurde Lehmann-Görlich wieder und als Ort für die nächstjährige Bezirksversammlung Schönau an der Ratzbach gewählt.

Den zum Niederschlesischen Sängerbunde gehörenden Gesangvereinen sind von Seiten des Festausschusses von Löwenberg die Einladungsschreiben für das daselbst am 18. und 19. Juli cr. stattfindende 13. Bundes-Sängertage zugewandten. Aus der Festordnung sei entnommen, daß Sonntag Vormittag Empfang der Sänger sowie die Hauptprobe im Saale des Kreisständehauses vorgesehen sind. Am 1. Uhr ist Mittagstafel in zwei Localen, um 3 Uhr Festzug durch die Stadt nach dem Festplatze Buchholz und um 4 1/2 Uhr daselbst Festconcert. Abends 8 1/2 Uhr beginnt der Festconcert mit Einzelgesängen. Montag Vormittags 9 Uhr ist ein Spaziergang über den Hospitalberg, das Jungfernsilbden, die „Löwenberger Schweiz“ nach dem Buchholze geplant. Nachmittags um 3 Uhr ist wieder Concert, zu dem die Sänger freien Eintritt haben. — Der Löwenberger Männergesangverein verbindet mit diesem Feste die Feier seines fünfzigjährigen Bestehens.

Das Programm der 31. Versammlung des Ausschusses der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger, welche am 29. Mai 1897 in Breslau tagen wird, lautet wie folgt: 28. Mai, Abends 8 Uhr: Begrüßung im großen Saal der Neuen Börse, Graupenstraße. 29. Mai, Vormittags 10 Uhr: Geschäftliche Sitzung des Gesellschaftsausschusses im Landeshause, im Anschluß daran: Frühstück im Landes-

hause, dargeboten vom Bezirksverein Breslau. Nachmittags 5 Uhr: Festmahl bei Hansen. 30. Mai Morgens: Eisenbahnfahrt mit Extrazug nach Freiburg von dort zu Wagen nach der Alten Schweizerei Frühstück daselbst. Spaziergang durch den Firten seiner Grund nach der Alten Burg, von dort zu Wagen nach Bad Salzbrunn. Diner und Concert daselbst im Kurjaale. Abends: Rückfahrt nach Breslau.

Bei den Erarbeiten zu einem Neubau auf dem Blümlenfelde sind gestern verschiedene Menschenknochen, darunter auch ein Schädel, gefunden worden. Da dort nie ein Kirchhof gestanden hat, vermuthet man, daß vor langer Zeit ein Verbrechen an dieser Stelle verübt worden ist. Unfragen in der Nachbarschaft haben nicht ergeben, daß aus der Gegend seit Menschenedenken eine Person spurlos verschwunden wäre.

Personal-Veränderung im V. Armecorps. Portepée-Fähnrich Graf v. d. Schulz-Wolfsburg von den Jülichauer Mannen zum Secondlieutenant befördert.

Das Hercules-Fahrrad Nr. 12207 ist am Sonnabend Abend in Sagan gestohlen worden. Vor Ankauf sei gewarnt.

Milzig, 25. Mai. In Folge des Hochwassers gleicht die hiesige Oberriederung seit vorigem Sonntag einem See, aus welchem nur die Baumkronen zum Vorschein kommen. Welch' großen Schaden das Wasser auf den Fluren angerichtet hat, kann nur der beurttheilen, der sich von dem prächtigen Stande der Saaten überzeugt hatte. Leider ist auch die Futtermoth sehr groß, da der schöne Klee gleich dem Graze untauglich ist. Eine zweite Bestellung dürfte der vorgeschrittenen Zeit halber wenig lohnend sein. Zu bedauern sind die kleinen Leute, deren Bestizthum in der Oberriederung liegt. Die Ueberfahre wird vom Kirchberge aus bewerkstelligt.

Kontopp, 25. Mai. Am Sonntag wurde hier selbst das Kreis-Krieger-Verbandsfest abgehalten. Bei dieser Gelegenheit hatte sich unser Ort ein überaus reiches Festgewand angelegt, Guirlanden, Fahnen und Transparente waren in großer Zahl zu verzeichnen. Namentlich hatte sich die sogenannte Bauergasse ausgezeichnet, welche einem decorirten Walde glich. Das Fest, welches unter ziemlich günstiger Witterung stattfand, litt darunter, daß die Kameraden von der linken Oberseite in Folge des hohen Wasserstandes der Oder nicht hierher gelangen konnten. Es waren von der linken Oberseite nur der Verbandsvorsitzende, Herr Hauptmann Beuchelt aus Grünberg, drei Delegirte aus Saabor und drei Delegirte aus Deutsch-Wartenberg erschienen. Am so zahlreicher hatten sich die Vereine diesseits der Oder eingefunden. Das Fest wurde früh 5 Uhr durch Reveille eingeleitet. Um 1 1/2 Uhr Mittags wurden die auswärtigen Vereine unter den Klängen der Neusalzer Stadtkapelle eingeholt. Um 2 1/2 Uhr begann die Delegirten-Versammlung im Rakete'schen Saale. Nachdem um 3 1/2 Uhr die 36 Ehrenjungfrauen abgeholt waren, wurde um 4 Uhr Generalmarsch zum Festzuge geblasen. Man marschirte durch den ganzen Ort bis zum Festplatze, woselbst erst der Herr Gemeindevorsteher Lajer eine Bewillkommungsrede hielt. Nach einer weiteren Ansprache des Herrn Rittmeister Förster hielt Herr Hauptmann Beuchelt eine zündende Rede, welche mit einem dreimaligen donnernden Hoch auf den Kaiser endete, worauf die Kapelle die Nationalhymne spielte. Darauf begann das Festconcert, und es entwickelte sich auf dem Festplatze ein fröhliches Treiben bis zum Abend. Nach dem Einmarsch wurde dem Tanze bis spät in die Nacht hinein gehuldigt. Wir bemerken hierzu: Wegen der Abwesenheit so vieler Delegirter konnte mancher vorbereitete Beschluß nicht gefaßt werden, so z. B. über den Festort für das nächstjährige Verbandsfest. Die Einnahmen des Verbandes betragen 1896/97: 815 M. 42 Pf., die Ausgaben 784 M. 9 Pf., der Kassenbestand also 31 M. 33 Pf. Das Vereinsvermögen (einschließlich der angelegten Gelder) ist im Rechnungsjahre auf 247 M. 69 Pf., d. h. um 71 M. 14 Pf. gewachsen. Die Redaction.)

Glogauer Getreidemarkt. Bericht vom 25. Mai. Der heutige Getreidemarkt war sehr schwach befahren, vermuthlich durch den Schlawaer Markt. Preise gaben eine Kleinigkeit nach. Zuführt wurden: 10 Doppelcentner Weizen, 12 Doppelcentner Roggen, 20 Doppelcentner Hafer. Bezahlt wurde: für Weizen 16,30—16,40 M., für Roggen 11,00—11,30 M., für Hafer 13,00—13,20 M. pro 100 kg netto. — Bei der Zusammenkunft der Getreideinteressenten im „Tschammerhof“ kam es nur zu wenigen Abschlüssen. Käufer verhielten sich abwartend und nahmen Waare nur unter Preisconcessionen auf. Das Verandtschaft ist sehr still geworden. Es wurde gezahlt: für Weizen 16,20—16,50 M., für Gelbweizen 15,50—16,20 M., für Roggen 11,00—11,40 M., für Gerste 12,50—13,20 M., für Hafer 12,40—13,20 M. pro 100 kg netto.

Trebitschen, 25. Mai. Vor kurzem fand der hiesige Todtengräber auf dem Orts-Friedhofe eine Kiste mit der Leiche eines neugeborenen Kindes. Die durch den zuständigen Kreisphysikus vorgenommene Section ergab, daß das Kind nach der Geburt gelebt hat. Ueber die Herkunft des Kindes weiß man noch nichts Gewisses.

Die Tschierziger Hafenarbeiten mußten vorläufig eingestellt werden; selbst der Dampfbugger kann nicht mehr arbeiten.

Der am Sonnabend vor dem Gubener Schwurgericht verhandelte Mordproceß gegen den Zimmermann Wasche aus Krauschow endete mit der Verurtheilung des Angeklagten wegen Todtschlags zu zehn Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust. — Auch am Montag hatten sich die Gubener Geschworenen wieder mit einem Mordproceß zu beschäftigen. Auf der Anklagebank saß eine ganze Familie, aus Vater, Mutter und Tochter bestehend, die

Haus Paul bei Mor vorbe es u dami Die so de der 1 wird arbei die 1 des so lo Tagi Gno den? best Hafe eine Haf berei ohne es a in b Die Dfte Bol Die ihre Kne statt in e und hab Mac Ang Cor dum Mi des Kin Kre Bef dur eige vor Lei ver höl wei von un sich eile in wu der Ha her ber sich gei fol abe zier — nal die Lau Vel hin Be gel lib ist, der Et son Wi un bef na un 3 F 35

Häuslerfamilie Rocha aus Kerwitz. Die Tochter, Pauline Rocha, ist des Kindesmordes beschuldigt, bei der Mutter charakterisierte sich die Straftat als Mord, dem Vater wird zur Last gelegt, obwohl er vorher von dem geplanten Verbrechen Kenntnis hatte, es unterlassen zu haben, rechtzeitig Anzeige zu erstatten, damit das Verbrechen hätte verhindert werden können. Die Geschworenen verneinten sämtliche Schuldfragen, so daß die Angeklagten freigesprochen und sofort aus der Haft entlassen wurden.

Neusalz a. D., 25. Mai. Mit verstärkter Kraft wird gegenwärtig an der neuen Hafenbrücke gearbeitet, um die Passage über die Alte Oder und dadurch die mit den jenseitigen Ortschaften, nach dem Abfallen des Wassers, wieder herzustellen. Wenn letzteres aber so langsam fortgeht, wie heute, so dürften noch etliche Tage vergehen, bis die Fahrstraße wieder wasserfrei ist. Enorm ist der Schaden, welchen das Hochwasser in den Niederungen angerichtet hat; die ganze Frühjahrsbestellung ist verloren. — Heute unternahm die Hafen-Commission auf dem Dampfer „v. Seydewitz“ eine Fahrt nach Tschierzig, um den dortigen Hafenbau zu besichtigen.

Im Neusalzer Winterhafen befindet sich bereits ein Schiff, das Werth'sche Heringschiff, ohne daß der Hafen eröffnet wäre. Der Strom hatte es am Sonntag früh fortgerissen und durch ein Seitenjoch in das Hafenbecken ohne Unfall bugsiert.

Eine Kindesmörderin ist am Sonnabend in Biegnitz, Kreis Glogau, verhaftet worden. Etwa an Ostern wurde die in Biegnitz bedienstete Magd Bertha Pohl plötzlich krank und blieb einige Zeit aus dem Dienste fort. Während dieser Zeit hielt sie sich bei ihrer Mutter auf. In der vorigen Woche kam nun ein Knecht aus Biegnitz nach Glogau, der dort die Anzeige erstattete, daß die Pohl ihr neugeborenes Kind getödtet, in Stücke zerschnitten, diese in einen Topf geworfen und letzteren in der Nähe der Düngergrube vergraben habe. Es wurden daraufhin von der Behörde sofort Nachforschungen angestellt, die wohl die Wahrheit der Anzeige ergeben haben müssen, da die Pohl am Sonnabend verhaftet worden ist. Nach anderer Meldung soll sie das Kind verbrannt haben. Wie dem „Niederösl. Anz.“ mitgeteilt wird, ist die Pohl wegen des gleichen Verbrechens schon einmal bestraft worden.

Vermißt wurde am Sonntag das zweijährige Kind des Freigärtners Straußmann in Hörsicht, Kreis Glogau. Nach langem, vergeblichen Suchen bei Bekannten im Dorfe fand man es als Leiche in der durch Regenwasser angeschwollenen Düngergrube des eigenen Gehöfts vor.

Am Sonntag früh versuchte die schon wiederholt vorbestrafte unverschämte Arbeiterin Leichwardt in Leifersdorf bei Goldberg ihre beiden Kinder zu vergiften, indem sie ihnen eine Abkochung von Streichhölzern zu trinken gab. Das neun Jahre alte Mädchen weigerte sich, den Trank zu nehmen; es wurde deshalb von der bestialischen Mutter mit einer Senze bedroht und verletzt. Nur durch die Flucht ist das Kind dem sichern Tode entronnen. Eine den Kindern zu Hilfe eilende Frau bekam ebenfalls einen Hieb mit der Senze in die Schulter. Der etwa drei Jahre alte Knabe aber wurde, da das Getränk nicht schnell genug wirkte, von der Leichwardt mit einer Schnur erdroffelt. Am Halse zeigten sich Verletzungen, von einer Schaffsere herrührend. Das Mädchen befindet sich, wie der „N. O.“ berichtet, in Behandlung eines Arztes und wird voraussichtlich dem Leben erhalten bleiben. Die jedenfalls geistesgestörte Mutter ist, ehe sie sich das Leben nehmen konnte, in sicheren Gewahrsam gebracht worden.

Durch ein Bubenstück verunglückte am Sonnabend Nachmittag der Lehrling eines Liegnitzer Tapezierers. Auf der Louisenstraße sah er eine Blechdose — ähnlich den bekannten Stiefelwischdosen — liegen, nahm dieselbe an sich und versuchte sie zu öffnen. Bei diesen Versuchen explodirte plötzlich die Dose unter lautem Knall und verbrannte dabei das Gesicht des Lehrburschen derartig, daß die Haut in Fetzen herunterhing. Mit Unterstützung seines Collegen wurde der Bedauernswerthe nach der Wohnung seines Lehrmeisters gebracht und von hier aus in das städtische Krankenhaus überführt. Ob die Sehkraft in Mitleidenschaft gezogen ist, konnte noch nicht festgestellt werden, da das Öffnen der Augen dem Lehrling fürchterliche Schmerzen verursacht. Ein Attentat auf Jemand dürfte ausgeschlossen sein, sondern nur ein unüberlegter Streich dummer Burschen vorliegen, welche die Dose mit Pulver gefüllt und dann weggenommen haben.

In Weißwasser D.-L. hat die Schul-Deputation beschlossen, der dortigen Lehrerschaft zu gewähren

1300 M. Grundgehalt, 9 x 160 M. Alterszulagen und 300 M. Altersrenten. Weißwasser ist die erste niederschlesische Stadt, die sich mit dieser Angelegenheit beschäftigt hat.

32]

Der Geisterbanner.

Roman von Ferdinand Schiffkorn.

Und wie die Stimmen heranwogender Menschen, so wurden auch jene der Luftbewohner lauter und lauter, um dann plötzlich wie auf Commando zu verstummen; in demselben Augenblick verfinsterte sich auch der helle Dunskreis um den Geisterbanner, wogegen scheinbar in weiter Ferne, von ähnlichem Lichtstöße umflossen, eine nebelhafte Gestalt sichtbar wurde. Lautlos schwebte sie heran, und Mr. Robertson quollen die Augen vor Entsetzen aus dem Kopfe, als er in der Erscheinung, deren schattenhafter Körper von einem wallenden Leuchtstrome umhüllt war, den Gefährten seiner Jugend, den Theilnehmer seiner Speculationen in Menschenfleisch erkannte.

Sa, es war Bill Briston, so verzerrt und jammervoll die Züge des lustigen alten Burschen auch aussahen, und als derselbe mit seiner immer heiseren Stimme ein flüchtiges „Was willst Du, Meister, von dem armen Bill?“ hören ließ, sträubten sich Mr. Robertsons Haare trotz der Alkoholstärkung zu Berge. Ehe jedoch von Seiten des Gefragten eine Antwort erfolgte, trat ein Ereigniß ein, das an Absonderlichkeit alles übertraf, was Mr. Robertson bisher in seinem Verkehr mit der Geisterwelt erlebt hatte.

Das Säusen und Brausen von außen ließ sich plötzlich wieder vernehmen, doch nicht mit klagenenden und winnenden, sondern mit drohend grollenden Tönen vermischt, vor welchen Bills Schatten mit einem Male verschwand. An seiner Stelle aber erschien, wie aus finsterner Wolke hervortretend eine herrliche Frauengestalt, aus deren bleichen, zürnenden Zügen ein paar dunkle Augen mit einem Ausdruck auf den Beschwörer niederschauten, unter dem selbst die Kaltblütigkeit des hart gesottenen Abenteurers nicht Stand zu halten vermochte.

Angela! Du? Immer wieder Du? keuchte er, vor der Gestalt des zürnenden, engelshönen Weibes unwillkürlich zurückweichend.

Doch nur einen Augenblick währte das Entsetzen des schuldbewussten Mannes, dann kehrten Besinnung und Thatkraft wieder, handelte er mit gewohnter Entschlossenheit, indem er das blinkende Gefäß in seiner Hand nach der Richterscheimung schleuderte, unmittelbar darauf aber sich nach der entgegengesetzten verhängten Thür wandte.

Eine gewaltige Detonation und ein Schuß folgten aufeinander, Finsterniß und Rauch füllten das Gemach. Betäubt, gelähmt vor Schreck sah Mr. Robertson auf seinem Plage, in dumpfer Resignation die weitere Entwicklung dieser ungeheuerlichen Vorgänge erwartend, als zu seiner noch größeren Ueberraschung durch die verhängte Thür Hans Malten und Miß Fanny mit brennenden Wachskerzen in den Händen eintraten.

„Sie entschuldigen wohl, Mr. Robertson, mein unangemessenes Erscheinen,“ wandte sich der Künstler an den sprachlosen Hausherrn; „wenn das Nachbarhaus von Dieben heimgesucht wird, fragt man eben nicht lange um Einlaß. D, hier haben wir ja des Geisterbanners Werkzeug!“ fuhr er fort, verschiedene, auf dem Fußboden zerstreute Bruchstücke auflesend. „Ei, ei, hier ein Stück einer mit Sprengstoff gefüllten Krystallflasche — kein übles Mittel für unvorhergesehene Fälle. Hier ein Theil der zerlegbaren Laterna magica, o und hier der photographirte Kopf des armen Bill — was sagen Sie dazu, Mr. Robertson? Ist's nicht ein sinnreicher Hofuspotus?“

Der Gefragte sagte jedoch gar nichts, sondern sank wie gebrochen in den Stuhl zurück, mit den glanzlosen Augen ins Leere starrend.

Aber auch Hans, welcher die gefundenen Bruchstücke auf den Tisch vor Mr. Robertson gelegt hatte, verstummte plötzlich und griff erbleichend, wie von jähem Schmerz durchzuckt, nach dem Kopfe.

„Mein Gott, Herr Malten, Sie sind verwundet!“ rief Miß Fanny erschreckt.

„Um, ja, der Herrenmeister zielte nicht übel,“ murmelte Hans, sich bereitwillig auf den Arm des jungen Mädchens stützend, welches den Verwundeten sorglich aus dem wüsten Raume in das anstoßende Gemach führte.

Es war dasselbe, von welchem aus der Künstler sein gefährliches Experiment ausgeführt hatte. Auf dem Tische stand noch die Laterna magica, deren er sich

bedient, unfern davon eine mächtige Blechplatte, welche das Donnergrollen entlockt worden war.

Matt sank Hans in die weichen Polster eines Lehnstuhls, worauf Miß Fanny mit zitternden Händen das braune Gelock auf dessen Scheitel theilte, um die Wunde zu befehen. Und so wonnig dünkte dem argen Schelm die Berührung dieser Feenhändchen, daß er nicht umhin konnte, mit einem tiefen Seufzer die Augen zu schließen.

„D, o, er wird ohnmächtig!“ stammelte die barmherzige Samariterin. „Getrost, getrost, lieber — Herr Malten,“ flügte sie dann hinzu, „ich hole Wasser, Niechsalz und Essig.“

„Bitte, bitte, Fräulein,“ protestirte Hans schauernd, „ich würde ein Glas Wein entchieden vorziehen.“

Ein glücklich-schelmisches Lächeln flog über Miß Fannys Gesichtchen. Das Leben des Künstlers schien jedenfalls nicht gefährdet.

„Gut, also auch ein Glas Wein,“ sagte sie, aus dem Gemache eilend, um nach wenigen Minuten nicht nur mit allen möglichen Stärkungsmitteln, sondern auch mit Verbandzeug zurückzukehren, wie es auf dem Lande in jedem geordneten Hause vorrätzig gehalten wird; darauf ging die junge Dame, nachdem Hans den ihm credenzten Becher mit Behagen leer geschlürft, mit kundiger Hand an die wundärztliche Behandlung ihres Patienten, was alsbald eine Wiederholung des „Dynamisch-Anfalles“ zur Folge hatte.

„D, Sie leiden gewiß recht sehr?“ fragte Miß Fanny mitleidsvoll.

„Leiden?“ wiederholte der Verwundete erstaunt, wie aus dem Jenseits zurückkehrend. „Im Gegentheil, Fräulein, mir ist so wohl zu Muth, daß ich mir gar nichts Schöneres denken könnte, als so zu sterben.“

(Fortsetzung folgt.)

Bermischtes.

Der Prinz von Sagan, der „Maitre de plaisir“ für die Pariser feine Welt, hat einen Schlaganfall erlitten; sein Zustand ist sehr ernst.

Der deutsch-österreichisch-ungarische Binnenschiffahrts-Congreß ist gestern in Wien eröffnet worden.

Dynamit-Explosion. In der Fabrik der Dynamit-Aktiengesellschaft vormals Alfred Nobel & Co. in Krümmel bei Geesthacht fanden am Montag früh kurz nach 6 Uhr zwei heftige Explosionen statt, durch welche 4 Personen getödtet wurden. Zerstört wurden fünf von den sechs Schuppen, welche die Nitroglycerin-Fabrik bilden. Zuerst flog der Gemengeschuppen mit 4 Arbeitern in die Luft, dann der Nitroglycerinschuppen mit 5000 Kilo Dynamit, dessen Arbeiter sich in Schutzkammern retten konnten, ebenso wie die Arbeiter der übrigen fast gleichzeitig explodirenden Schuppen. Durch den furchtbaren Luftdruck stürzten die Decken ein und wurden die Maschinen in dem weit entfernten Hauptfabrikgebäude zertrümmert, wodurch 30 Arbeiter zum Theil schwer verletzt wurden. Es ist eine furchtbare Verwüstung angerichtet.

Verhängnißvoller Blitzschlag. Bei Dstrowo wurde eine Anzahl Personen, die von einem schweren Gewitter überrascht, Schutz in einer Ziegelei gesucht hatten, vom Blitz getroffen. Zwei Kinder waren auf der Stelle todt, sieben Personen erhielten erhebliche Verletzungen.

Ein Kinematographen-Brand hat wieder in Paris stattgefunden. Auf dem Boulevard Poissonniere war in einem Laden ein Kinematograph aufgestellt. Montag Abend um 6 Uhr brach Feuer aus. Es waren etwa 20 Zuschauer anwesend, die sich alle retten konnten. Schuld am Ausbruch des Feuers war, wie bei der Katastrophe im Wohlthätigkeitsbazar, die Projectionslampe.

Wetterbericht vom 25. und 26. Mai.

Stunde	Barometer in mm	Temperatur in °C.	Windricht. und Windstärke 0-12	Luftfeuchtigkeit in pCt.	Bewölkung 0-10	Niederschläge in mm
9 Uhr Abd.	740.6	+12.4	still	93	10	
7 Uhr früh	740.2	+10.0	W 3	98	10	
2 Uhr Nm.	739.9	+18.2	WNW 3	56	7	

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden: + 8.9°.

Witterungsaussicht für den 27. Mai. Volkig, zeitweise heiter, ohne wesentliche Wärmeänderung; keine oder unwesentliche Niederschläge.

Unterzeichnete beabsichtigt bei genügender Theilnahme zur Ertheilung von

Klavier-Unterricht

nach Grünberg zu kommen. Dieselbe ist Schülerin von Theodor und Franz Kullak und Albert Becker (Harmonie und Contrapunkt). Zu jeder näheren Auskunft gern bereit

B. Born, Musiklehrerin, Züllichau.

3 Crocodile, ausgestopft, 2-2½ m lang und andere interessante Natur-objecte können im Atelier des Zoolog. Präparators **Fritz Buttowsky, Grünfr. 30, 1 Tr.,** am Donnerstag, Vormittags, Freitag und Sonnabend von 8-12 und 3-6 kostenfrei besichtigt werden.

Freibank.

Freitag, den 28. d. Mts., Vormittags 8 Uhr, Verkauf von minderwertigem Schweinefleisch, das Pfund 35 Pfg.

Die Schlachthof-Verwaltung.

Als Damen Schneiderin

in und außer dem Hause empfiehlt sich Alwino Kahlitz, Kaufmannsmühle bei Killynau.

Rechnungsformulare vorrätzig bei W. Levysohn.

Wegen Verlegung meines Geschäftslocals verkaufe ich:

Glas, Porzellan, Steingut, Lampen, Spiegel, Haussegen u. Veldruckbilder

zu spottbilligen Preisen.

Otto Horn, Glasermeister, Berlinerstraße 10.

NB. Einrahmung von Bildern. Annahme von Neubauten u. Reparaturen.

Rechnungen,

d. Radfahrergaufest betreffend, sind bis Freitag, den 28. d. Mts., bei **J. Andorff** oder **C. J. Balkow** abzugeben.

Das Fest-Comité.

Disconto-Noten bei **W. Levysohn.**

Baubeschläge

zu billigsten Preisen empfiehlt

Ernst Tiessen,

Eisenhandlung, Poststraße 3.

Schützenhaus.
Zum Himmelfahrtstag von 4 Uhr ab:
BALL.
Miethke's Concerthaus.

Zum Himmelfahrtstag:
Kaffee-Kränzchen.

Zum Himmelfahrtstag:
Gesundbrunnen.

Zum Himmelfahrtstag:
Tanzkränzchen.

Zum Kaffee frisches Gebäck.
Auch empfehle zum Abendbrot
Cotelettes mit Spargel.
Freundlichst ladet ein **G. Krebs.**

Rohrbusch.
Donnerstag, den 27. Mai,
zum Himmelfahrtstag:

Großes Tanzkränzchen,
wozu freundlichst einladet **Jahndel.**

Louisenthal.
Am Himmelfahrtstage:

Große Orchester-Ballmusik.

Bär's Lokal.
Himmelfahrt von 4 Uhr ab:

Tanzmusik.
Empfehle meinen Garten in schönster
Blüthe einer gütigen Beachtung.

Café Waldenloss.
Am Himmelfahrtstage:

Tanzkränzchen.
Aussich von Pilsener, Kulmbacher
und Weizenbier.
Zum Kaffee frisches Gebäck.

Schützenhaus.
Himmelfahrtstag: Plinze.

Wein Schloss
empfehlte sich einer gütigen Beachtung.
ff. Biere u. Weine. **F. Liebsch.**

Erlbusch.
Zum Morgen-Kaffee frische Plinze,
zum Nachm.-Kaffee fr. Pfannentuchen.

Hirsch-Berg.
Donnerstag zum Himmelfahrtstage
zum Kaffee frisches Gebäck.

Gewerk-Verein
der Maschinenbau- u. Metallarbeiter.
Am Himmelfahrtstage früh 4 1/2 Uhr:
Spaziergang vom Vereinslokal aus.

Turn-Verein „Jahn“.
Sonntag, den 30. Mai cr.:

Sommerturnen.
Abmarsch vom Turnlokal Nachmittags
präc. 3 Uhr nach **Miethke's Lokal.**
Daselbst Freilübungen und Gerätheturnen.
Abends **Tanzkränzchen.**
Gäste können eingeführt werden. Der Vorstand.

Die Mitglieder des deutschen Textil-
arbeiter-Verbandes werden aufgefordert,
Donnerstag Nachmittags 4 Uhr sich an
dem Begräbnis unseres Collegen **Carl
Lehmann** zahlreich zu beteiligen.
Die Beerdigung findet vom Krankenhaus
aus statt. **Der Vorstand.**

Heut zur Himmelfahrt, früh von 5 Uhr ab:
frische Pfannentuchen
in **P. Haupt's Bäckerei.**

Brot, Brot,
groß, weiß u. wohlchmeckend, empfiehlt die
Bäckerei v. **F. Meye, A. d. Kinderbew.-Anst.**

Früh, ger. Kludern, Schellfische,
Lachs- u. Bratheringe, Sauerkraut,
Sahnen-, Garzer- und Victoriafäse,
bei **L. Schulz, Grünstraße 6.**

Feinste neue Stornowoh-
Matjes-Heringe
empfehlte **W. Martin.**

Freitag Vorm. **settes Hundfleisch**
von 10 Uhr ab
bei **H. Pfennig, Drentkauerstr. 16.**

Augusthöhe.
Am Himmelfahrtstage frühmorgens 6 Uhr:
Grosses Concert,
ausgeführt von der gesammten Stadtkapelle.
Entree 15 Pfg.

Um regen Zuspruch bitten
G. Götz, B. Edel.
Oderwald-Etablissement.

Zum Himmelfahrtstag:
Großes Extra-Concert,

ausgeführt vom Grünberger Stadtorchester (Direction: Städt. Musikdirector Edel).
Anfang 4 Uhr. Entree 30 Pfg.
Nach dem Concert: **BALL.**

Hierzu laden ergebenst ein
Edel. Schulz.
NB. Bei ungünstigem Wetter Streich-Concert im Schützenhaus.

Geschäfts-Eröffnung.

Dem geehrten Publikum von Grünberg und Umgegend die ergebene Anzeige,
daß ich **Berlinerstraße 23** ein

größeres Schuhgeschäft
eröffnet habe. Das Lager ist mit den neuesten Sachen der Saison ausgestattet. Ich
werde bemüht sein, durch nur gute, reelle Waare und billigste Preise die Zuneigung
meiner werthen Kundschaft zu erwerben.
Hochachtungsvoll
A. Reinert.

NB. Reparaturen werden schnellstens und billigt ausgeführt.

Neu! **1000 Tage Garantie.** Neu!
Neu! **Parasol-Schirme** Neu!
Neu! Neu!

unübertroffen in Haltbarkeit, kein Schlitzen in den Lagen, nur
hochelegante, neueste Griffe für Herren und Damen.
Preis per Stück 3,40 Mark.

Neu! Jeder Käufer erhält eine schriftliche Garantie. Neu!
Neu! Alleinverkauf für Grünberg und Umgegend Neu!
Neu! **Hermann Samuel & Co.** Neu!

Neu! **1000 Tage Garantie.** Neu!

**In vorzüglich gearbeiteten
und tadellos sitzenden**

**Jackett-Anzügen, Sommer-Überziehern,
Burschen-Anzügen, Knaben-Anzügen,
Kinder-Anzügen,**

einzelnen Jacketts, Hosens, Westen etc. biete ich

**die größte und hervorragend
schönste Auswahl.**

Preise bekannt billig.

J. Schwarz,
I Oberthorstrasse I.

Achtung!
Burger Schuhfabrik mit Dampftrieb

A. Krojanker, Grünberg, Ring 27,
empfehlte zur Sommer-Saison ihre eignen Fabrikate vom besten Material
gefertigt. **Reparaturen schnell und billigt.**

Feinste Gußstahl- u. Schlüssel-
senen unter voller Garantie,
Sicheln, Weßsteine, Dangelzeuge,
Weßklingen, Ringe, Würse etc.

empfehlte billigt und in größter Auswahl
H. E. Conrad, Eisen- u. Werkzeugenhandlung.

**Hauptfettes Rindfleisch,
Lamm- u. Schweinefleisch,**
Prima-Waare,
sowie alle Sorten feinste Würst
empfehlte **R. Opitz, Niederstraße 74.**

Sonnen- und Regenschirme
werden dauerhaft und billigt
überzogen und reparirt bei
G. A. Hoffrichter,
Nadler und Schirmmacher,
Niederthorstr. 15, im Klauke'schen Hause.

Feinste engl. Matjes-Heringe
beste neue Malta-Kartoffel
empfang und empfehle
Julius Peltner.

Noch nie so
groß war meine Auswahl in eleganten
Cravatten, letzte Neuheiten, außer
billige Preise.

A. O. Schultz,
Niederthorstraße 14.

Die begehrten
Reform-Corsetts

vorzüglich für
Sport, Reise, Bad und Haus
sind wieder eingegangen und in allen
Weiten vorrätzig.

Paul Sacher.

Für jede Hausfrau.

Waschmaschinen

mit emaillirtem Stahlblechboden
und verstellbarer Waschscheibe
empfehlte

Ernst Tiessen,
Eisenhandlung, Poststraße 3.

Ein Glas guten Wein
schenkt **Helbig, Mühlenweg 34, ein**

Johannisb.-Wein, 2.60 pf. Bartsch, Schypweg
G. 95r 2.75 pf. b. Bäcker **Pagold, Berlstr. 60**
Wein à 2.50 pf. **Kammacher Hoffmann**
G. Weiswein à 1.55 pf. **Planmühle**

Weinauswahl bei:
L. Kupsch, Augustberggarten,
95r 80 pf.

Kärger, Niederstr., 93r 80 pf., 2.70 pf.
Heitner, Breitestraße 21, 95r 80 pf.
G. A. May, Brieftr., Burgstr. 7, 95r 80 pf.
Müller Apelt, 95r 80 pf.

Paul Kurz, Mühlenweg 12, 95r 80 pf.
G. Peiler, Schertendorferstr. 30, 96r 55 pf.
Wwe. Eppe, Schertendorferstr. 2, 94r.
Heinr. Felsch, Lanfiterstr. 32a, 96r 2.50 pf.
Winger Ritzke, in der Krone, 96r 60 pf.
H. Seidel, Niederstr. 64, 95r 80, 2.70 pf.
Müller Lentloff, 95r 80 pf.

Riebig, Dreifaltigkeitskirch, 19, 95r 80 pf.
H. Wagner, Eideberg, 95r 80 pf.
Hoffmann, Steingasse 4, 94r 60, 2.55 pf.
Wwe. Winger Pohl, Lanfiterstr. 36, 95r 80 pf.
Schuhm. Hermann, Altes Gebirge, 95r 80 pf.
Eduard Jacob, Erlbusch, 95r 80, 2.75 pf.
Julius Pagold, 1. Walle, 95r 80 pf.
Feschke bei Louisenthal, 95r 80 pf.
Petruschke bei Louisenthal, 96r 50 pf.
W. Koch, A. Raugicht 14, 96r 2.50 pf.
Zimler, a. Rohrbuch 1a, 95r 80 pf.
H. Vodel, Säure 28, 96r 50 pf.
J. Kruschwitz, Rodeland, 94r 60 pf.
Ernst Grünig, hint. d. Leinfabr., 94r 60 pf.
W. Müller vor Heidersberg, 96r 50 pf.
Aug. Wiesner, Säure 25, 2.50 pf.
Pohl, Breitestraße 38, 95r 80 pf.
S. Schreck, Matthäweg 4, 95r 80 pf.
S. Friese, Ob. Fuchsberg, 95r 80 pf.
B. Herzog, Gr. Fabrikstr. 3a, 96r 50 pf.
Ab. Augspach, Tischlrmstr., Grünstr., 95r 80 pf.
Helbig, Mühlenweg 34, g. Wein 60, 2.50 pf.
H. Zachmann, Heinrichau, 96r 40 pf.

Kirchliche Nachrichten.
Evangelische Kirche.
Am Himmelfahrtstage.
Collecte für die Heidenmission.
Frühgottesdienst um 7 Uhr: Herr Super-
intendent Lonicer.
Beichte, Communion und Vormittagspr.
Herr Pastor tert. Bastian.
Taufgottesdienst um 1 Uhr: Herr Pastor
tert. Bastian.

Katholische Kirche.
Sonntag, den 30. Mai, früh 7 1/2 Uhr
hl. Messe, nachher Gottesdienst in Sankt
Synagoge. Freitag Anfang 7 1/2 Uhr
Sonabend 9 1/2 Uhr Vorm.: Predigt

Verantwortl. Redacteur: Karl Vanger
für die Inserate verantwortlich: August
Feder, beide in Grünberg.
Druck u. Verlag von **W. Levyjohn, Grünberg**
(Hierzu eine Beilage.)

Proceß Tausch-Litzow.

Das lange erwartete Nachspiel zu dem Proceß Leckert-Litzow, der im December v. J. die Berliner Strafkammer beschäftigte, hat am Montag vor dem Schwurgerichte des Berliner Landgerichts I seinen Anfang genommen.

Die erste und umfangreichste Anklage richtet sich gegen den Criminal-Commissar v. Tausch allein und betrifft den Meineid, den Tausch in dem Proceße gegen Leckert, Litzow u. Gen. bei seiner Vernehmung als Zeuge geleistet haben soll. Anlaß dazu gab die Zeugenaussage des Chefredacteurs Dr. Arthur Levysohn vom „Berliner Tageblatt“, der am 7. December in der Verhandlung des Proceßes Leckert und Genossen ausgesagt hatte, daß ihm Criminal-Commissarius v. Tausch bei einem Redactionsbesuche am 21. October 1896 die Mittheilung gemacht habe, der Angeklagte Leckert sei im auswärtigen Amte empfangen worden. Tausch stritt dies unter seinem Eide ab. Dr. Levysohn hingegen hielt eine eidliche Aussage voll aufrecht und bemerkte, er habe die Unterredung mit Tausch am 21. October, wenige Minuten nachdem er ihn verlassen hatte, genau erinnert. Darauf hin wurde Tausch als dringend verdächtig, den Zeugniseid wissenschaftlich durch falsches Zeugniß verletzt zu haben, sofort in Haft genommen.

Die zweite Anklage richtet sich gegen v. Tausch und v. Litzow gemeinsam und bezieht sich ebenfalls auf den Leckert-Litzow-Proceß, und zwar auf die in jenem Proceße aufgedeckte, von Litzow begangene Fälschung einer angeblich von dem Pressdecernenten im Ministerium des Innern, Kufutsch, ausgestellten Quittung. Während Litzow der Fälschung dieser Quittung und eines mit derselben begangenen Betruges angeklagt ist, wird Tausch beschuldigt, sich durch Unterlassung der Anzeige gegen Litzow eines Amtsverbrechens schuldig gemacht zu haben.

v. Tausch giebt zu seinen Personalien an: Er heißt Eugen Karl Theodor mit Vornamen, ist am 12. December 1844 in München geboren, katholisch, verheirathet in kinderloser Ehe, Premierlieutenant a. D., Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse, des Ritterkreuzes des bayerischen Militär-Verdienstordens, des Rothen Adlerordens III. Klasse mit der Krone, der österreichischen Eisernen Krone III. Klasse, des österreichischen Franz-Josefsordens, des russischen Stanislausordens, eines Coburger Ordens und der Kriegsgedenkmedaillen von 1866 und 1871.

v. Litzow heißt Karl Christian Herbert Ferdinand, ist am 17. März 1856 in Schwerin i. M. geboren, evangelisch, von seiner Ehefrau geschieden, Lieutenant a. D. und am 7. December in dem Proceße Leckert-Litzow wegen Verleumdung zu einem Jahr drei Monaten Gefängniß verurtheilt.

Der Hauptangeklagte v. Tausch hat seit einer Reihe von Jahren in Berlin eine hervorragende Rolle gespielt. Alle bedeutenden Vorgänge, die das politische Leben erlitten oder unmittelbar aus demselben heraus erwachsen waren, gingen durch seine Hände. Kaum ein Verbrechen, ein Verleumdungsproceß, ein Attentat oder dergl. hat die juristische Welt beschäftigt, ohne daß Tausch nicht mit den intimsten Untersuchungen betraut worden wäre. Infolge seiner außergewöhnlichen Befähigung auf dem criminalpolizeilichen Gebiete hatte er sich zu einer Stellung emporgearbeitet, in welcher ihm sogar die Ueberwachung des persönlichen Sicherheitsdienstes des Kaisers übertragen war. In den letzten Jahren wurde v. Tausch noch vom Kriegsministerium, dem Großen Generalstab, dem Reichsmarineamt und anderen Behörden, so auch vom Auswärtigen Amte herangezogen, wenn es sich um die Erledigung vertraulicher Angelegenheiten, wie Hoch- und Landesverrath, Spionage, anarchische Umtriebe, widerrechtliche Veröffentlichung geheimer Erlasse u. handelte.

Tausch bediente sich bei seinen Recherchen in weitem Maße der Institution der Spitzel und suchte durch diese namentlich in der Presse zu wirken. Daher stammen seine Beziehungen zu Litzow und Leckert. In dem Proceße Leckert-Litzow nun hatte v. Tausch unter seinem Eide bestritten, daß er diesen Agenten jemals Aufträge erteilt hätte, deren sie sich hätten schämen müssen; ferner hatte er bestritten, daß er durch diese Agenten politische Artikel in die Tageszeitungen lancirt habe. Thatsache ist aber, daß sowohl Normann-Schumann wie auch Litzow wiederholt politische Artikel in die Zeitungen lancirt haben. Litzow, der damals ein umfangreiches Geschäft ablegte, behauptete auch, daß er seine politischen Nachrichten von Tausch bezogen habe, der ihn wiederholt aufgefordert habe, solche Sachen in die Presse zu bringen. Auch der Agent Gingold-Stärd gab dies in Bezug auf seine Person zu, und das Zeugniß des Chefredacteurs Dr. Levysohn ließ kaum noch einen Zweifel mehr daran bestehen.

Während Normann-Schumann, der am meisten aussagen konnte, gleich seiner Frau im Auslande lebt, hielt Litzow am Montag alle gegen Tausch gerichteten Beschuldigungen aufrecht. Besonders gravirend ist nach demselben, daß Tausch die Nachricht von der angeblich auf Krebsartiger Grundlage beruhenden Drenkrankheit des Kaisers habe in die Presse bringen wollen, daß er Gegenmünzen gegen die Pläne des Kaisers gelegt, „Kriegserlöbte“ erfunden, gegen die reichsständische Polizei Intriguen gesponnen habe u. s. w. Am Montag bestritt Tausch alle diese und ähnliche Behauptungen

Litzows und beharrte bei seiner eidlichen Aussage, er habe keine politischen Artikel in die Presse lancirt. Er war schließlich so angestrengt, daß er um Abbruch der Verhandlung ersuchte, welcher Bitte auch nachgegeben wurde.

Am Dienstag gelangten besonders die Ränke und Anfeindungen zur Erörterung, die von Tausch gegen das Auswärtige Amt gerichtet sein sollen. Auch hierbei standen die Aussagen des Tausch und des Litzow in directem Widerspruch zu einander. Bei Erörterung der Affäre Kufutsch verwickelte sich v. Litzow in eine Reihe von Widersprüchen; v. Tausch bestritt, daß er durch Unterlassung der Anzeige der Urkundenfälschung den Angeklagten v. Litzow vor der Bestrafung habe schützen wollen, während Litzow erklärte, Tausch habe gewünscht, daß die Unterschrift „Kufutsch“ gefälscht war. Die Fälschung „entschuldigte“ Litzow damit, daß er mindestens 20 Mal auf Geheiß des v. Tausch fremde Namen unter Quittungen habe schreiben müssen, so daß er schließlich „abgebrüht“ war. Interessant war die Bemerkung des Litzow, Tausch habe den Minister v. Köller stützen wollen, weil er sich bei der Vertretung des Umsturzgesetzes sehr ungeschickt benommen habe, und diese Ministerstürzerei sei dem Tausch ja auch gelungen. Auch die Aeußerung des Herrn v. Tausch, er habe den Litzow, nachdem er gemerkt, daß er von ihm hintergangen sei, nicht angezeigt, weil er sonst alle Agenten der Polizei anzeigen müßte und weil die guten Agenten gerade die unjaubersten seien, verdient hervorgehoben zu werden. Im Uebrigen erhebt aus der Dienstag-Verhandlung noch nicht, wessen Aussagen weniger vertrauenswürdig sind, die des Herrn v. Tausch oder die des Herrn v. Litzow. Vielleicht bringt die Zeugenerhebung der folgenden Tage mehr Licht in das noch schwebende Dunkel.

Parlamentarisches.

Der Reichstag lehnte am Montag zunächst ein Urlaubsgeuch des Abg. Schneider, das mit Revisionsreisen motivirt war, ab und nahm dann den Rest der Servistarijnovelle an. Die Berathung der Handwerker-Vorlage wurde bei § 100b fortgesetzt. Nach kurzer Debatte wurde der Paragraph angenommen, ebenso die §§ 100c-100e. Bei § 100f, wonach auch bei anderen Betrieben beschäftigte Handwerker zu der Innung herangezogen werden können, beantragte Abg. Eugen Richter namentliche Abstimmung über einen Antrag Schneider, betreffend Milderung dieser Bestimmung. Die namentliche Abstimmung ergab mit 143 gegen 62 Stimmen die Ablehnung des Antrages Schneider. Eine zweite namentliche Abstimmung erfolgte bei § 111 über einen socialdemokratischen Antrag, betreffend die Wiederherstellung der Regierungsvorlage, wonach Innungsfrankenkassen geschlossen werden müssen, wenn sie die Existenz der Ortsfrankenkassen gefährden. Es stimmten 62 für, 131 Abgeordnete gegen den Antrag, das Haus war also nicht beschlußfähig. — In einer zweiten Sitzung wurde die Confectionsarbeiter-Vorlage in erster Lesung berathen und schließlich an eine Commission verwiesen. Im Lauf der Debatte nahm u. a. Abg. Richter das Wort, um unter Erinnerung an die Bäckerverordnung vor Ueberhaftung der Sache zu warnen.

Am Dienstag führte der Reichstag in 5 1/2 Stunden die zweite Berathung der Handwerker-Vorlage zu Ende. Zwei namentliche Abstimmungen am Beginn und am Schluß der Sitzung ergaben die Anwesenheit von 206 bzw. 208 Mitgliedern, also 7 bzw. 9 mehr als zur absoluten Mehrheit erforderlich war. Der linken Seite gelang es, eine Reihe einzelner Verbesserungen in der Vorlage anzubringen. Von Bedeutung ist, daß die Zünftler die Aenderung der Commission preisgeben mußten, wonach von 1905 ab nur noch Personen, welche die Meisterprüfung bestanden haben, zum Halten von Lehrlingen berechtigt sein sollen. Staatssecretär von Voetticher hatte nämlich erklärt, daß andernfalls die Vorlage nicht zu Stande kommen werde. Heute, Mittwoch, zweite Berathung der Finanzvorlagen. Als dann Vertagung des Reichstags bis zum 22. Juni.

Das preußische Abgeordnetenhaus nahm am Montag die Secundärbahnvorlage in dritter Lesung an und überwies den Antrag Euler betreffend Unterstützung der Innungsfachschulen aus Staatsmitteln an die Budgetcommission, sowie den Antrag v. Gustdt betreffend Schonung des Gleichwildes an die Agrarcommission.

Am Dienstag begann das Abgeordnetenhaus die zweite Lesung des Handelskammergesetzes und nahm verschiedene Aenderungen an den Commissionsbeschlüssen vor. Unter anderem wurde zu § 2 ein Antrag Cahensly angenommen, wonach die Genehmigung des Handelsministers zur Errichtung einer Handelskammer nicht verjagt werden darf für einen Bezirk, in welchem die veranlagte Gewerbesteuer mindestens 100 000 M. beträgt, falls der Antrag auf Errichtung einer Handelskammer von mindestens der Hälfte der in dem Handelsregister des Bezirks eingetragenen, zur Gewerbesteuer veranlagten Firmen gestellt wird und von diesen die Hälfte der Gewerbesteuer aufgebracht wird. Dies soll auch für den Fall gelten, daß für den Bezirk eine besondere kaufmännische

Corporation bereits besteht. Zu § 3 wurde ein Antrag des Conservativen von Brockhausen angenommen, wonach die landwirthschaftlichen und Handwerks-Genossenschaften von Wahlrecht und Beitragspflicht ausgeschlossen sind, falls sie nicht selbst die Aufnahme in die Handelskammer beantragen. Der wichtige, das Wahlrecht und den Wahlmodus betreffende § 10 wurde in der Commissionsfassung (facultative Klasseneintheilung) angenommen. Die Berathung der Vorlage wird heute, Mittwoch, fortgesetzt.

Das Herrenhaus erledigte am Montag eine erhebliche Anzahl kleinerer Vorlagen und debattirte dann Stunden lang über das Gesetz betr. die Nachtragsforderung von 15 Millionen für den Dortmund-Emskanal. Von agrarischer Seite wurden Angriffe gegen den Gebührentarif gerichtet und bemängelt, daß der Kanal die Einfuhr fremden Getreides erleichtere. Schließlich wurde das Gesetz mit derselben Resolution angenommen wie im Abgeordnetenhaus. Ueber § 1 war es zu einer namentlichen Abstimmung gekommen, in welcher 49 Mitglieder für und 26 gegen § 1 stimmten.

Am Dienstag begann das Herrenhaus seine Staatsberathung. In der Generaldebatte wurde des Langen und Breiten über einen Antrag v. Malchahn verhandelt, der die Regierung auffordert, künftig eine Schmälerung der verfassungsmäßigen Rechte des Herrenhauses zu vermeiden, wie sie in der Veroppelung der Besoldungsvorlage mit dem Stat liege. Im Sinne dieses Antrages sprachen sich der Berichterstatter Graf Rönigsmarck, Fehr. v. Manteuffel und Professor Dernburg aus, letzterer mit besonderer Bezugnahme auf die Regelung der Professorenhonoreare. Finanzminister v. Miquel suchte die erregten Geister zu beschwichtigen. Schließlich wurde der Antrag in einer wesentlich abgeschwächten, vom Oberbürgermeister Boie beantragten Fassung angenommen. Weiterhin brachte Herr v. Hutten-Czapski die Polenfrage zur Sprache und tabelte den bekannten Erlaß an die Stabsbeamten. Ministerpräsident Fürst Hohenlohe gab zur Polenfrage eine allgemein gehaltene inhaltslose Erklärung ab, womit er sich aber den Dank des Fürsten Radziwill verdiente. Die Specialberathung, welche heute, Mittwoch, fortgesetzt wird, war unerheblich.

Vom Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten ist dem Herrenhause der Gesetzentwurf betreffend „die Verpflichtung der Gemeinden in den Landkreisen Hessen-Nassau und Schlesien zur Bullenhaltung“ zugegangen.

Bermischtes.

— Mißglückter „Tellschuß“. In dem Vergnügungs-Etablissement „Schloß Weipensee“ ereignete sich am Sonntag Nachmittag ein schwerer Unglücksfall. Die Artistin Witte, die unter dem Namen Mrs. Ergger auftrat und sich gemeinsam mit ihrem Cousin Mr. Ergger (eigentlich Krüger) im Kunstschießen producirt, wurde von diesem auf der Bühne erschossen. Das unglückliche Mädchen, welches im Alter von 22 Jahren stand, wirkte bei den Productionen insofern mit, als es die Zielobjecte, die jener herunterschöß, in der Hand oder gar auf dem Kopfe trug. Das Paar hatte schon mehrere Nummern seines umfangreichen Programms unter großem Beifall des Publikums absolvirt, und Krüger hatte schon mittelst der sogenannten Spiegel-schüsse — das sind Schüsse, bei denen der Schütze rückwärts über die Schulter schießt, da er das Ziel in einem Spiegel sieht — seiner Cousine alle möglichen Gegenstände aus den Händen, von den Schultern und vom Kopfe geschossen und wollte noch als Schlußnummer den „Tellschuß“ wagen, das heißt eine Glas-Kugel auf ihrem Kopfe treffen. Er lud zu diesem Zweck eine lange Reiterpistole mit einer großkalibrigen scharfen Patrone, legte das Gewehr rückwärts über die Schulter und drückte, nachdem er im Spiegel sein Ziel gefunden zu haben glaubte, ab. — In demselben Augenblick stürzte seine Cousine mit einem Aufschrei zusammen. Die Kugel hatte sie in den Mund getroffen und war hinten zum Halse wieder herausgegangen. Eine unbeschreibliche Aufregung bemächtigte sich des Publikums. Von allen Seiten drängte man auf die Bühne, wo der unglückliche Schütze neben seiner sterbenden Partnerin kniete. Ein Arzt war sofort zur Stelle, er konnte jedoch nicht helfen, und nach wenigen Minuten verschied das junge Mädchen. — Es ist uns unbegreiflich, daß ein so frevelhaftes Spiel mit einem Menschenleben von der Polizei gestattet worden ist. Und da schwacht man bei uns im „civilisirten“ Deutschland über die spanischen Stierkämpfe als über etwas Barbarisches!! Ist das Publikum in Weipensee bei Berlin etwa weniger barbarisch, als das spanische? Wir haben's wirklich „herlich weit gebracht“ im neuen Deutschen Reich! „Immer schneidig“ ist die Parole. Ein Menschenleben gilt bei uns überhaupt nichts mehr, wenn es so „schneidig“ aufs Spiel gesetzt wird. Vielleicht setzt man dem mitschuldigen Opfer noch ein Denkmal. Warum nicht auch dem schneidigen Mörder!

— Verabung einer Kasse. Der Marine-schreiber Jakob Delf aus Danzig von der vierten Torpedobootsdivision hat die Schiffskasse um 29 000 M. bestohlen und ist geflüchtet.

Nachstehender

Auszug

aus dem Einkommensteuergesetz vom 24. Juni 1891 § 61.

Steuerpflichtige, welche im Laufe des Steuerjahres ihren Wohnsitz verändern, haben sich bei dem Gemeinde- (Guts-) Vorstande des Abzugsortes ab- und bei dem des Anzugsortes, binnen 14 Tagen nach erfolgtem Anzuge, anzumelden und gleichzeitig über ihre erfolgte Veranlagung zur Staatssteuer auszuweisen.

pp. § 68.

Wer der im § 61 vorgeschriebenen Verpflichtung zur An- und Abmeldung nicht rechtzeitig nachkommt, wird mit Geldstrafe bis zu Zwanzig Mark bestraft.

wird zur Nachachtung mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniss gebracht, daß auf die pünktliche Befolgung dieser Vorschriften mit Strenge gehalten werden muß.

Grünberg, den 25. Mai 1897.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniss, daß am Sonntag vor Pfingsten, d. i. am 30. Mai d. J., eine Verlängerung der sonstigen Beschäftigungszeit für alle Zweige des Handwerks über die allgemeine zulässige Zeitdauer hinaus, und zwar auf die Stunden von 3-7 Uhr Nachmittags gestattet ist.

Grünberg, den 24. Mai 1897.
Die Polizei-Verwaltung.
Gayl.

Bekanntmachung.

Zum Neubau der Gemeindeschule am Eindeberg soll die Lieferung von: 543,5 Mille Hintermauerungssteine I. Kl., 122,5 Mille Verblender, 5 Mille Kumbstaf- und Fajensteine, 24 Mille Klinker getheilt oder im Ganzen vergeben werden. Schriftliche Angebote sind bis Montag, den 31. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, in unserm Bauamt, woselbst auch die Bedingungen einzusehen sind, abzugeben. Zuschlag bleibt vorbehalten.

Grünberg, den 26. Mai 1897.
Der Magistrat.
Gayl.

Bekanntmachung.

Nachstehend verzeichnete Gegenstände sind als gefunden im hiesigen Polizei-Büreau abgegeben worden: 1 Schirm, 1 Granatbroche, 1 Handtuch, 1 Taschmesser, 1 Packet Futterstoffe, 1 Umschlagetuch, 1 Mütze, 1 Taschentuch, 1 Hammer, 1 blaue Blouse, 1 Fesbuch, 1 Steigeisen und 1 Kal. Zugelaufen: 1 Henne.

Grünberg, den 25. Mai 1897.
Die Polizei-Verwaltung.
Gayl.

Verkauf

von eichen Weinpfehlen.

Sonnabend, den 29. Mai cr., werden von Nachmittag 3 Uhr ab auf dem Glasperplatz eichene Weinpfehle aus dem Kammereiforst öffentlich meistbietend verkauft.

Grünberg, den 25. Mai 1897.
Der Magistrat.
Gayl.

Aufgebot.

Das auf den Namen des Friedrich Horlitz zu Plothow lautende Sparkassenbuch Nr. 22479 der hiesigen städtischen Sparkasse über 406 M. 15 Pf. ist angeblich von einem Unbekannten entwendet und soll auf Antrag des Eigenthümers, Arbeiters Friedrich Horlitz aus Plothow aufgegeben werden.

Der Inhaber dieses Sparkassenbuches wird aufgefordert, sich spätestens im Aufgebotsstermine

den 18. December 1897,
Vormittags 10 Uhr,

im Zimmer Nr. 32 des unterzeichneten Gerichts unter Vorlegung des Sparkassenbuches mit seinen Ansprüchen auf dasselbe zu melden, widrigenfalls es für kraftlos erklärt werden wird.

Grünberg i. Schl., den 20. Mai 1897.
Königliches Amtsgericht 3.

Ein Regal mit Kasten für Material zu kaufen gesucht. Adolf Woratz.

Statt besonderer Meldung.

Die Verlobung unserer Tochter Marie mit Herrn Arno Fickelscherer beehren wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen. Grünberg i. Schl., den 27. Mai 1897.

Georg Führling und Frau.

Marie Führling
Arno Fickelscherer
Verlobte.

Für die Ausschmückung beim Stadtfahrgangfest sagen wir der Einwohnerschaft unserer Stadt verbindlichsten Dank.

Das Fest-Comité.

Amtlich beglaubigtes Zeugniß.

Hierdurch bezeuge ich der Wahrheit gemäß, daß ich in 12 Tagen durch das Sprachheil-Institut Walther, z. Z. Grünberg, Bahnhof-Hotel, vom schwersten Stottern vollständig geheilt worden bin.

Ludwigsthal bei Saabor, den 19. Mai 1897.
Heinrich Koscholke, Musiker.
Vorstehendes beglaubigt Schmerl, Gemeinde-Vorsteher.

Stottern, Stammel, Lispeln

und andere Sprachleiden heilt unter Garantie das Sprachheil-Institut Walther, z. Z. Grünberg i. Schl., Bahnhof-Hotel. Meldungen bis zum 29. d. Mts. erbeten. Sprechstunden täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, Vormittags von 10-12 Uhr, Nachmittags von 3-5 Uhr. Prospekte gratis.

Mann & Schäfer's

Rundplüsch-Schutzborden

erfreuen sich mit Recht einer grossen Beliebtheit und sind im „Engros“ zu haben bei A. J. Mugdan, Breslau, Ecke Ring und Blücherplatz.

Gartenschläuche

empfiehlt billigst

Wilh. Meyer.

Holz-Verkauf.

Donnerstag, den 3. Juni d. J., von Nachm. 2 Uhr an, kommen im Gasthofe des Herrn Dittberner am Bahnhof hier selbst zum Ausgebot:

I. Schutzbezirk Seedorf.

a. Distr. X Abth. 6a, Delschlägers Born, Schlag: 92 rm Kief.-Stockh., 25 Hauf. Reisg. III.
b. Distr. IX Abth. 4, Rattstangen, Schlag: 26 Hauf. Kief.-Rig. III.

II. Schutzbezirk Plothow.

a. Totalität: 1,0 Hdt. Kief.-Hopfenstg.; 26 rm Kief.-Klob., 27 rm Knüpp. I, 17 rm Knüpp. II, 155 Haufen Kief.-Stang.-Reisg.; 2 rm Gel.-u. Birf.-Klob., 4 rm Knüpp. I, 2 rm Knüpp. II, 7 Hauf. Stang.-Rig.
b. Distr. XXII Abth. 5, Dachsberge: ca. 50 Haufen Kief.-Durchf.-Rig.
c. Distr. XXI Abth. 5, hinterm Kuttelbruch, Schlag: 34 Hauf. Kief.-Rig. III.

III. Schutzbezirk Polnisch-Nettkow.

Au der Chaussee, bei Eugeniendorf: 98 rm Kief.-, 6 rm Birf.-Stockholz. Auf Wunsch weisen die Revierbeamten das Holz vor dem Termine nach.

Neu-Nettkow, den 23. Mai 1897.

Der Oberförster.
Paul.

Nachlaß-Versteigerung.

Freitag, den 28. Mai cr., Nachmittags 2 Uhr, werde ich den Nagelschen Nachlaß, an der Neustadt 3 hier, bestehend in:

Aleiderschränken, Tischen, Stühlen, Sopha, mehrere Satz Betten, Bettstellen, 1 gr. Zimmermanns-Säge, 1 Kanarienvogel mit Bauer u. A. m. öffentlich meistbietend bestimmt versteigern.
Manig, Gerichtsvollzieher.

Meine zu Deutsch-Kessel, 15 Minuten von der Bahn entfernt und 1 Stunde von Grünberg belegene

Restbauer-Wirthschaft

von 31 Morgen Acker, Forst, Weingarten u. Wiese, alles meistentheils am Hause belegen, will ich unter sehr günstigen Bedingungen auf 3 bis 4 Jahre verpachten oder verkaufen. Gebäude in gutem Zustande. Näheres zu erfahren beim Gastwirth Fritsch in Deutsch-Kessel.

Mein Garten-Restaurant

(in den Bergen gelegen) Parkettaal, gr. Nebenräume, Sommer- u. Winter-Regelbahn, gr. Obst- u. Gemüsegarten, beachtliche ich krankheits- und alterswegen unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Omar Diener, Guben N/L.

Haus Hospitalstraße 19 auf Abbruch zu verkaufen.
W. Grüneberg.

Erbtheilungshalber ist ein am Gendbrunnweg gelegener Weingarten (zur Baustelle geeignet) zu verkaufen. Näheres Säure 9.

Zu verkaufen: Alter, hoher fast neue Bettstelle, Brochhaus, Converse, Verikon (billig), ältere Ausgabe Niederstraße 4, 1 Tr.
Eine Henne zugelaufen Mittelstr. 13.



Wollen Sie Ihre Wäsche wirklich gut und vorthellhaft waschen, so kaufen Sie

Elfenbein-Seife

oder Elfenbein-Seifenpulver mit der Schutzmarke „Elephant“. Günther & Haussner, Chemnitz-Kappel. In Grünberg zu haben bei: Ernst Th. Franke, Albert Schindler, Adolph Thiermann, Adolf Woratz.

Ein Versuch beweist

das trotz allen Nachahmungen das ächte Liebig'sche Back-Pulver u. Back-Mehl seinen ersten Standpunkt seit 25 Jahren behauptet. Man achte nur auf den Namen „Liebig“ u. die Schutzmarke. Zu haben in allen besseren Geschäften u. Meine & Liebig, Hannover.

Offerte für Kaufleute.

Die Lokalitäten eines seit 50 Jahren besteh. Colonialwaaren- u. Cigarren-Geschäfts in schönster Lage einer blühenden Fabrikstadt Niederschlesiens sind bald oder später zu vermieten.

Off. an C. Herrmenz, Neusalz.

Tüchtige Maschinenschlosser

werden angenommen. H. König's Ww.

Tücht. Zimmerleute

stellt an G. Melzer.

Tüchtige Ziegelei-Arbeiter,

Streicher und Aufkarrer,

werden bei hohem Accoroblohn noch angenommen. Jahndel, Rohrbuschziegelei.

Junger Mensch als Haushälter,

welcher gleichzeitig Kellnerdienste versteht, wird gesucht. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Junge Leute

an die Scheermaschinen sucht p. bald Tuchm.-Gewerks-Fabrik.

Ein Lehrling

wird angenommen in der Brauerei zu Loos.

Tüchtige Weiznäherinnen

mit freier Station (ohne Wäsche) und 15 M. Anfangslohn sucht

Heinrich Thiemann, Hirschberg i. Schl.

1 Mädchen z. Aushilfe nimmt sofort an Anna Seidel, Schneiderin, Krautstr. 50.

Eine ordentliche Waschfrau

gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

1 Schulmädchen für Sonntag gesucht Schertendorferstr. 15 bei Kretschmer.

1 Wohnung,

3 Stuben, Cabinet, Küche, mit Wasserleitung, Ausg. u. Zubehör, zum 1. Juli event. auch später an ruhige Miether zu vermieten.

J. Kubisch, Niederstraße 67.

2 Stuben, Küche u. Zubehör zu vermieten. Näheres zu erfragen bei Schuhmachernstr. Sommer, Niederthorstr.

Freundl. Oberwohnung, 4 Zimmer, Küche und Zubehör zum 1. Juli od. später zu vermieten Neumarkt 22.

2 Stuben, Küche und Zubehör per 1. Juli a. d. Niederstraße zu vermieten. Zu erfragen Hinterstrasse 17.

Verzugs halber sind 4 Stuben u. Küche im Ganzen oder getheilt sofort zu vermieten Thalstraße 7.

1 Oberstube an ruh. Leute z. verm. Niedstr. 52.

1 jung. Mann f. Kost u. Logis Krautstr. 52.

Ein nicht zu junges Reitpferd, welches 180 Pfd. trägt und einpännig gefahren ist, sucht

Dom. Heinersdorf bei Grünberg.

1 Arbeitspferd zu verkaufen Riechweg 1.

Eine hochtragende Fiege ist zu verkaufen Obere Fuchsburg 17b.

2 gute junge Milchziegen zu verkaufen Lanfiterstraße 31.

1 noch gute Siedemaschine ist billig zu verkaufen. Bennwitz, Rawaldau.

Eine weiße Pfautaupe mit schwarzen Flügeln entflohen. Gegen Belohnung abzugeben Bahnhofstr. 3.